

Aussermotorische Aktivität (AMA)

Silvio, der Löffelbieger von Bern

Eines Tages versuchte er es einfach. Seither bog er Dutzende von Löffeln, verformte Geldmünzen und bewegte Objekte, ohne sie zu berühren. Wir besuchten ihn und liessen uns dabei zwei Löffel biegen: Er ist ein Psychokinet.

TEXT: RENÉ MERZ FOTOS: ALBERT WINKLER

*Silvio hält den Löffel
sachte zwischen zwei
Fingern und wartet ge-
duldig, bis dieser sich
weiter biegt. Gleich
wird es soweit sein. Ro-
semarie ist zuversicht-
lich.*



In einem der gemütlichen Berner Altstadt-Lokale erwartet uns Silvio M. schon. (Seinen vollständigen Namen publizieren wir – auf seinen Wunsch – deshalb nicht, um ihn vor dem [wenn auch verständlichen] Ansturm Neugieriger zu bewahren.)

Der 35-jährige Silvio ist gewiss kein «Schnorrer». Ich gebe mir redlich Mühe, ihn zum Sprechen zu bringen, und heisse die Serviertochter fleissig, die leere Weinkaraffe durch eine volle zu ersetzen. Doch scheint es, als sei Silvio gar nicht so versessen darauf, seine «Story» loszuwerden. Man merkt, dass er nicht so Publicity-gewöhnt und alles andere als süchtig darauf ist: Manche meiner Fragen reicht er an Bernhard Wälti weiter, der als sein freundschaftlicher Mentor fungiert, oder an seine Partnerin Rosemarie.

Manchmal habe ich das Gefühl, dass Silvio mit seinen Gedanken irgendwo ein bisschen spazierengeht. Er ist mitnichten ein «Star», eher ein etwas einsamer Träumer, still in sich gekehrt, wie von Natur aus schweigsam. Dieser Mann wirkt auf mich aufrichtig, zwar verschlossen in seinem Innern, aber ehrlich in dem, was er tut und sagt.

Nur einmal packt ihn ein inneres Feuer, fast ein heiliger Zorn: Wie er von den «Abtrünnigen» spricht, die ihn schmächtig verlassen haben. (Lesen Sie: «Silvio klagt an».) Dann spricht er hastig und aufgeregt. Und kaum merkbar kann man bei solchen seltenen Gelegenheiten die Reste eines Sprachfehlers

ausmachen, der ihn schwer gebeutelt hatte, bevor er seine grosse Kraft entdeckte.

MIT EINEM PLAUSCH FING ALLES AN

Am Abend, an dem Uri Geller die Schweiz mit gebogenen Löffeln und reparierten Uhren überzog, sass auch Silvio vor dem Bildschirm. Nach Schluss der Sendung wollte er alsogleich ausprobieren, ob er das auch könne. Doch nichts ging, kein Löffel bog sich, nichts geschah. Wenig später sass Silvio mit Freunden in einer Berner Beiz. Zum Gaudi aller prahlte er ein bisschen und sagte etwa: «Jetzt machen wir Gelleris!» Aber da geschah es: Der Kopf des Löffels in Silvios Hand bog sich und bog sich, und schliesslich brach er gar ab und kollerte über den Wirtshaustisch! Silvio erschrak fürchterlich, ihm wurde übel. Es ging also doch! Nachdem er sich wieder gefasst hatte, zerbrach er am gleichen Abend noch vier Löffel und verbog weitere zwanzig.

Die Sache sprach sich natürlich herum. Silvio kam in die Zeitungen. Und wie schon bei Uri Geller gab es zahlreiche notorische Skeptiker (Skeptizisten, um genau zu sein), die schnell von Lug und Betrug schwadronierten.

Ein sehr kompetenter Zweifler war auch der Trick- und Zauberkünstler Rolf Mayr, der sich indessen unter dem Eindruck von Silvios Tatbeweisen alsbald vom Saulus

zum Paulus wandelte. (Lesen Sie dazu: «Ein Experte zum Thema».)

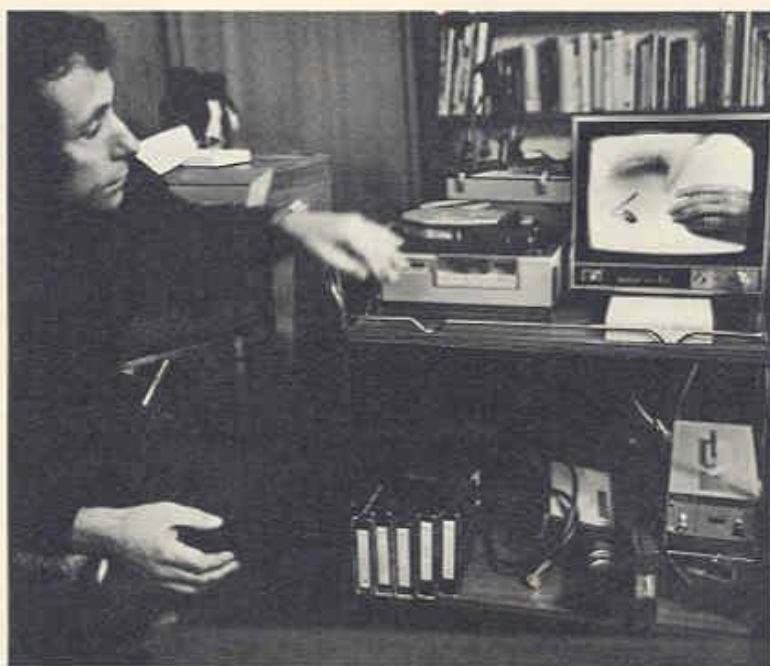
ZWEI LÖFFEL BIEGEN SICH VOR UNSERN AUGEN

In angeregter und entspannter Stimmung fahren wir allesamt zu Silvio nach Hause. Er bewohnt mit Rosemarie eine moderne Wohnung in einem Quartier ausserhalb Berns. An den Wänden hängen überall Silvios seltsame Bilder. Und in der Stube gurgelt ein mächtiges Meerwasser-Aquarium: es beherbergt bezaubernd schöne Meeresblumen.

Da wir schon wissen, dass ein Psychokinet seine Leistung nicht auf Kommando produzieren kann und sehr abhängig von der Atmosphäre und verschiedenen Bedingungen ist, vermeiden wir alles, was ihn unter Druck setzen könnte. Wir tun dosiert so, als wären wir nicht sonderlich begierig auf eine Demonstration; im Grunde sehen wir eine solche natürlich inbrünstig herbei...

Aber die Rahmenbedingungen sind an diesem Abend nicht eben die besten: Bern leidet unter Föhnwind, Silvio hat schon leichte Kopfschmerzen, der Fotograf rückt ihm auf die Pelle, ein Mikrophon registriert jeden Mucks, und tags darauf muss Silvio in der Frühe aufstehen – um zu seiner gutbürgerlichen Arbeit zu gehen.

Dennoch setzt sich Silvio geduldig hin, BITTE BLÄTTERN SIE UM



Einzigartiges Filmdokument

Auf einem langen Videoband sind in einem Zusammenschnitt alle Biege- und Fernbewegungsversuche aneinandergereiht, die Silvio jemals vor der Fernsehkamera mit gutem Ergebnis ausgeführt hatte. Bernhard Wälti (von Beruf technischer Assistent am Physikalischen Institut der Berner Uni liess das Band für uns laufen – ein Feuerwerk der Psychokinese und Psychoplastik: Löffel biegen sich, bis sie brechen. Verbogene Löffel tanzen, ohne berührt zu werden, auf dem Tisch. Plastiklöffel senken plötzlich ihr Köpfchen. Kompassnadeln wirbeln im fest verschlossenen Gehäuse herum. Und sogar Bleistifte aus Holz (!) bewegen sich ruckartig von ihrem Platz.

nimmt den grossen Stahllöffel (Marke «Solingen 18-8 de Luxe») zur Hand und vertieft sich in eine Art Konzentration. Er scheint einfach über den Löffel nachzusinnen, gelöst zu «meditieren»; er stiert ihn nicht an, «bespricht» ihn nicht mit irgendwelchen magischen Formeln und führt keinerlei absonderlichen Handlungen aus.

Auf die Frage, wie er es denn anstelle, antwortet er mir schlicht: «Ich wünsche einfach, dass er sich biegt», und er wartet geduldig, bis sein Wunsch wahr wird. Im stillen ruft er eine «übersinnliche Macht» zu Hilfe. (Die allermeisten, die parapsychologische Talente praktizieren, scheinen eine gefühlsmässige Beziehung zu benötigen zu «jemandem», der ihnen diese Kräfte verliehen hat. Dies ist ein starker Hinweis darauf, dass sich diese Fähigkeiten vom Gefühls-mässigen her erschliessen und sicherlich nicht vom abstrakten Denken.)

Silvio hat im voraus eine Vorstellung, wie der Löffel sich verändern soll. In 70 Prozent der Fälle pflegt die Sache dann auch nach seinen Wünschen abzulaufen. Doch in letzter Zeit ist seine Fähigkeit allgemein etwas verblasst, jedenfalls äussert sie sich nicht mehr so ungestüm und geballt wie früher.

Er vermag schwer zu beschreiben, was in ihm vorgeht, wenn die Kraft «über ihn kommt». Rosemarie liest es jeweils von Silvios Gesicht ab, kurz bevor sich die Löffel zu biegen beginnen. Er versucht, es mit einem Bild zu erklären: «Es ist wie eine Öff-

nung... Wie wenn ich zwanzig Jahre in einem Keller eingeschlossen wäre, und auf Mal käme einer die Türe öffnen, und man sähe plötzlich ins Grüne und in die Weite.» Am schwierigsten ist immer der Anfang. Ist der «Bann» erst einmal gebrochen, kommt eins nach dem andern.

Doch wir sitzen schon eine geschlagene Stunde beim Kaffee, und nichts tut sich. Wir plaudern, scherzen und reden belangloses Zeug. Alles, um Silvio weder abzulenken noch unter weiteren Druck zu setzen, als er durch unsere blosse Anwesenheit ohnehin schon entsteht. Gleichwohl beobachten wir aufs genaueste und wachsam, damit uns nichts entgeht.

Plötzlich kündigt Silvio an, dass «es» kommt. Und wir sehen aus nächster Nähe, wie der massive Suppenlöffel sich in einem Zug nach unten biegt, jedoch schön gemächlich, stufenlos, wie ein weiches Stück Gummi.

Und den Skeptizisten sei gesagt, dass da weder die vielzitierten Chemikalien noch irgendwelche Illusions-Tricks im Spiel waren. (Wir konnten den Vorgang des Biegeprozesses – während etwa drei bis vier Sekunden – klar beobachten. Bei Trickkünstlern sieht man bekanntlich nur das Vorher und dann das überraschende Nachher.) Auch bog sich der Löffel nicht an der Stelle, wo er von Silvio gehalten wurde, sondern weiter vorne. Und es war ein sinkgewöhnlicher Löffel aus dem Warenhaus...

Silvio klagt an

«Es gibt Leute, die kamen mehrmals zu mir, sie sahen es mit eigenen Augen; sie sagten: «Das ist irrsinnig, was du da machen kannst», und sie sperrten Maul und Augen auf.

Nach einem halben Jahr schon wollten sie nichts mehr davon wissen. Sie wurden von andern Leuten beeinflusst, die ihnen sagten: «Was, du glaubst an solchen Unsinn?» Sie genieren sich und können jetzt plötzlich nicht mehr für wahr halten, was sie mit eigenen Augen aus unmittelbarer Nähe gesehen hatten.

Auf diese Weise habe ich Freunde verloren, die sich bei mir leider nicht mehr blicken lassen.»

Silvio ist sehr erleichtert. Endlich ist die «Kellertüre» offen. Etwa eine halbe Stunde später gelingt's ihm auch mit dem bereitgelegten Kaffeelöffel: Dieser biegt sich aufwärts, wird gerader.

Vor Mitternacht nimmt er nochmals den grossen Löffel zur Hand. Nach kurzer Zeit senkt sich der Löffelkopf weiter ab: Silvio möchte gerne, dass der Kopf abbricht, doch so viel liegt zu dieser späten Stunde nicht mehr drin. (Ich weiss, dass es die «Vernunft» sehr strapaziert, aber ich will doch berichten, dass Silvio mehrmals schon einen ganz

Silvio im Forschungs-

labor. Insgesamt wurden 31 wissenschaftliche Experimente durchgeführt, in 28 davon konnte Silvio seine Fähigkeiten so demonstrieren, dass sie protokolliert und gemessen werden konnten. Ein Bericht darüber wurde soeben veröffentlicht.

Auf diesem Bild (von rechts nach links): Eine Vakuum-Glocke auf Bleifuss mit zwei Hölzchen (die Silvio bewegte), ein Kompass mit Nadel unter Glas (die Silvio bewegte), ein Vakuum-Kolben mit eingeschlossenem Metallpropellerchen (das Silvio bewegte), ein Glasbehälter mit feingelagerter Papier-Rondelle (die Silvio bewegte). Daneben ein optisch-akustisches Erschütterungs-Messgerät zu Kontrollzwecken. Im Hintergrund links ein «physikalischer Schreiber» zur Registrierung verschiedener Messdaten.



Zwischenhinein kontrolliert Bernhard Walz immer wieder die Veränderungen. An der zu Beginn angebrachten Markierung auf einem Stück Karton kann man jetzt deutlich ablesen, um wieviel sich der Löffelstiel durch Silvios Einwirkung verbogen hat.



zerbrochenen Löffel wieder «zusammengesetzt» hat, und zwar so, dass man weder auf der Oberfläche noch mit elektronenmikroskopischer Struktur-Untersuchung etwas feststellen konnte. Am «verrücktesten» mutet an, dass er einen dieser Löffel sogar verkehrt herum «reparierte», so dass die eingepreßte Restaurant-Aufschrift jetzt auf dem Löffelstiel prangt, statt wie vorher auf der Unterseite! Mir wurde so ein kurioses Ding gezeigt.)

Ein letztes Mal nimmt sich Silvio jetzt noch den Kaffeelöffel vor. Dessen noch verbliebene Biegung gleicht sich dabei völlig aus, der Löffelstiel ist steckengerade.

Anderntags fahre ich nach Hause. In der Tasche ein ulkiges Essgerät, nimmermehr ein richtiger Suppenlöffel, weil die Suppe aus dem windschiefen Kopf laufen würde. Sicherlich ein echtes Beweisstück. Für mich. – Aber für Sie?

EIN RÄTSEL DER PHYSIK

Beobachtungen der Psychologie

Wenn sich ein Physiker erst einmal durchringen kann, die offensichtliche Existenz psychokinetischer und psychoplastischer

Phänomene anzuerkennen – was schon ein schwerer «Entscheid» zu sein scheint –, kommt sein physikalisches Weltbild arg ins Wanken: Mit den Gesetzen der klassischen Physik lässt sich nämlich das Löffelbiegen überhaupt nicht erklären.

Seit in unserem Jahrhundert so bedeutende Physiker wie Max Planck, Albert Einstein und Niels Bohr die Quantenphysik begründeten, ist vielleicht eine Erklärungsmöglichkeit in Sicht gekommen: Die Quantentheorie versucht, das von den klassischen Gesetzen eigentlich abweichende Verhalten der kleinsten Teilchen zu beschreiben. Dieser Theorie ist im wesentlichen die rasante Entwicklung der modernen Atomphysik zu verdanken.

Zur Zeit versuchen Physiker, die Psychokinese, Psychoplastik und auch noch andere parapsychologische Phänomene mit Hilfe einer recht schwierigen quantenphysikalischen Psycho-Physik in eine Theorie zu fassen.*

Andererseits hat die Psychologie schon einiges Beobachtungsmaterial zusammengetragen (denn Joseph Banks Rhine untersuchte in Amerika als einer der ersten jahrelang die Psychokinese anhand von Würfelbeeinflussungs-Experimenten). Daraus können bereits einige psychologische Bedingungen für Aussermotorische Aktivität (AMA) abgeleitet werden:

• Die Fähigkeit für AMA ist grundsätzlich vermutlich bei allen Menschen vorhanden;

bei den meisten unterliegt sie jedoch einer dauernden «Hemmung».

• Bei einem bestimmten *Persönlichkeits-Typ* scheint AMA besonders gern aufzutreten: ziemlich beeinflussbare (psychisch labile), kurzfristig hoch erregbare und mit geringer Belastbarkeit (Frustrationstoleranz) ausgestattete Persönlichkeiten.

• In Fällen, in denen sich AMA spontan, überraschend und völlig unkontrolliert ereignet, ist eine *akute seelische Krise* oft der Auslösefaktor (vergleiche *Spuk-Fälle*, FEMINA 5/78 und 6/78).

• Wo AMA unter einer gewissen Kontrolle ausgeübt werden kann, hängt der Erfolg stark von der *Motivation* der betreffenden Person ab: von der Begeisterung, dem Interesse, dem intensiven Wunsch und dem persönlichen Engagement.

• *Ungünstige Bedingungen* zur Äusserung von AMA sind unter anderem: eigene oder von aussen herangetragene Zweifel und Skepsis, hohe Erregtheit und innerer Konflikt sowie ablehnende oder gefühlsarme und kalte Umgebung (auch zum Beispiel

* Lucidus, W. von, Kornwachs, K.: Grundlagen zu einer Theorie parapsychologischer Phänomene. Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie (ZPGP), 1976, 17, S. 73–87.

Dies.: Beitrag zur systemtheoretischen Untersuchung paranormaler Phänomene, ZPGP, 1977, 19, S. 189–194.

BITTE BLÄTTERN SIE UM

Silvio's Visionen

Seit frühester Kindheit – lange vor dem Löffelbiegen – sah Silvio das, was andere Leute als «Ge-spenster» bezeichnen würden. Angst hatte er davor nie. Vor wenigen Jahren gelang es ihm, eine solche «Lichtgestalt» an einem Waldrand bei Bern zu fotografieren. Und es ist noch nicht lange her, da hielt er eine «Erscheinung» in der Wohnung auf Video fest. Fotografie und Videofilm sind sehr eindrücklich – und unerklärlich.



Es spricht nichts dafür, dass es sich um manipulierte Fälschungen handelt. Am wenigsten auch die Tatsache, dass sich Silvio einer Publikation der Bilder widersetzt! Einen Eindruck der Welt von Silvio's Visionen können die Bilder vermitteln, die er selber malt – ganz normal übrigens und nicht unter Trance. Sie erzählen (im Original farbig) von den lebhaften Figuren, die seine Visionen bevölkern. Eine seltsame, eine irgendwie andere Welt.

Ein Experte zum Thema

Rolf Mayr, Mitglied des
«Magischen Rings der Schweiz»

Am 2. Februar 1974 imitierten Sie vor 800 Zuschauern in Urdorf ZH perfekt die Uri-Geller-Show. Etwa eine Woche später zeigten sie das Programm einem staunenden Publikum im Berner Kleintheater. Der Abend, der als «Entlarvung Uri Gellers» gedacht war, wurde damals vom Schweizer Fernsehen aufgezeichnet, aber niemals gesendet. Und warum nicht?

Die Sendung war schon für den 9. März 1974 fest programmiert. Aber kurz nach meinem Berner Auftritt machte mich ein Freund auf Silvio M. aufmerksam. Und unverzüglich traf ich mit diesem zusammen. Als ich dabei sah, wie Silvio die Löffel bog, vor meinen Augen, da wurde mir sofort klar, dass es so mit keinem Trick zu schaffen war und dass ich mich da etwas gegenüber sah, was gar nicht zu «entlarven» war. – Es war dann nur fair, dass ich das Schweizer Fernsehen bat, die Sendung aus dem Programm zu nehmen.

Doch es blieb nicht bei dieser einen Begegnung mit Silvio. Am 24. April 1974 be-

suchten Sie ihn erneut. Diesmal sind Sie mit einer umfangreichen «Checkliste» anmarschiert, um die letzten Reste von Zweifel auszuräumen.

Ja, während Silvio drei Löffel bog, einen sogar entzweibrach und ein Fünfrappen-Stück verformte, testete ich ihn pedantisch auf Chemikalienverwendung, Hebelkraftausnutzung, verborgene Muskelspannungen, Austauschmanöver usw. Nichts von alledem gab es zu entdecken!

Mittlerweile sind sie von den psychokinetischen Fähigkeiten Silvios (wie auch Uri Gellers, den Sie ebenfalls kennenlernten) überzeugt, und Sie hatten sich ja auch für eine wissenschaftliche Untersuchung eingesetzt. Aber noch längst nicht alle Ihrer Berufskollegen teilen diese Überzeugung; ich weiss, dass ein Trickkünstler viel Geld dafür hergäbe, wenn Silvio ihm endlich seinen «Trick» verkaufen würde...

Unter diesen Zweiflern findet man eigentlich nur noch Leute, die kaum Ahnung von Parapsychologie haben. Sie verneinen das Phänomen dann rein gefühlsmässig und nicht etwa aufgrund von Gegenbeweisen! Es entspricht einfach nicht ihrem Weltbild. – In der Zwischenzeit habe ich von Silvio über 80 psychokinetische Ergebnisse gesehen, worunter viele sind, die ich tricktechnisch nie imitieren könnte.

stocknüchterne Laboratoriums-Räumlichkeiten!)

● Unter guten Bedingungen kann AMA bewusst provoziert werden. Der exakte Ablauf ist, vom Moment an, da er begonnen hat, nur in seltenen Fällen unter Kontrolle zu halten.

● Die «psychische Energie», die bei AMA auf noch unerklärliche Weise in physikalische umgesetzt wird, scheint in den allermeisten Fällen – wenn nicht in allen – die absolute Muskelkraft der Person nicht zu übersteigen.

STICHWÖRTER ZUM THEMA

Aussermotorische Aktivität (AMA): Noch ungeklärte seelische Fähigkeiten, bewegend oder verändernd auf Objekte und Materialien einzuwirken, ohne dass dies über die übliche Aktivität von Bewegungsapparatur oder Muskulatur erfolgt.

Psychokinese (PK) (veraltet auch: Telekinese): AMA durch berührungsfreies Fernbewegen von Objekten. PK wird oft ungenau als Begriff anstelle von AMA verwendet. Psychoplastik: AMA durch Veränderung oder Verformung von Objekten und Materialien, zum Beispiel Löffelbiegen.

LITERATUR ZUM THEMA

- W = wissenschaftliches Buch, das vielleicht einige Vorlesungen verlangt
- P = populär geschriebenes, leicht verständliches Buch
- f = besonders empfehlenswertes, interessantes Buch
- i = mit Einschränkungen
- PW = Bender, H.: Parapsychologie, ihre Ergebnisse und Probleme. Frankfurt/M.: Fischer (TB) 1976.
- WGP/Phine, L.E.: Psychokinese. Die Macht des Geistes über die Materie. Gent: Anston 1977 (engl. 1970). 721.

Rolf Mayr, Trick- und Zauberkünstler aus Münchenbuchsee BE, ist mehrfacher Preisträger von nationalen und vielen internationalen Concours der Zaubergilden. Als Mitglied des «Magischen Rings der Schweiz» behauptete er nach der Uri-Geller-Sendung, öffentlich, er könne dies alles auch. In der Tat verblüffte Mayr sich habe mich davon überzeugt mit seinem (getrickten) «Löffelbiegen». – Aber Rolf Mayr weiss heute, dass weder Uri Geller noch Silvio M. mit solchen Zauberkünsten arbeiten.



Ein Mann – ein Mythos:

Mit Uri Geller fing alles an. Der heute 31-jährige Israeli bog Löffel vor den Augen der Welt. Neben Bewunderung und Staunen kamen auch Vorwürfe: Er mache dies mit Tricks oder Chemikalien (Quecksilber-Nitrat-Lösung). Doch genaueste Untersuchungen am berühmten Stanford Research Institute in Amerika und durch den Physik-Professor John Taylor in England bewiesen, dass Geller ein echter Psychokinet ist. Doch diese Dementis halfen nicht viel: Uri Geller teilte die Welt (einmal mehr) in «Gläubige» und «Ungläubige». Und so geht es auch allen seinen Nachfolgern...